

Schulunterricht als Selbstläufer

Ausstellung „Abgeurteilt“ in der IGS zeigt Schicksale von Opfern der NS-Justiz

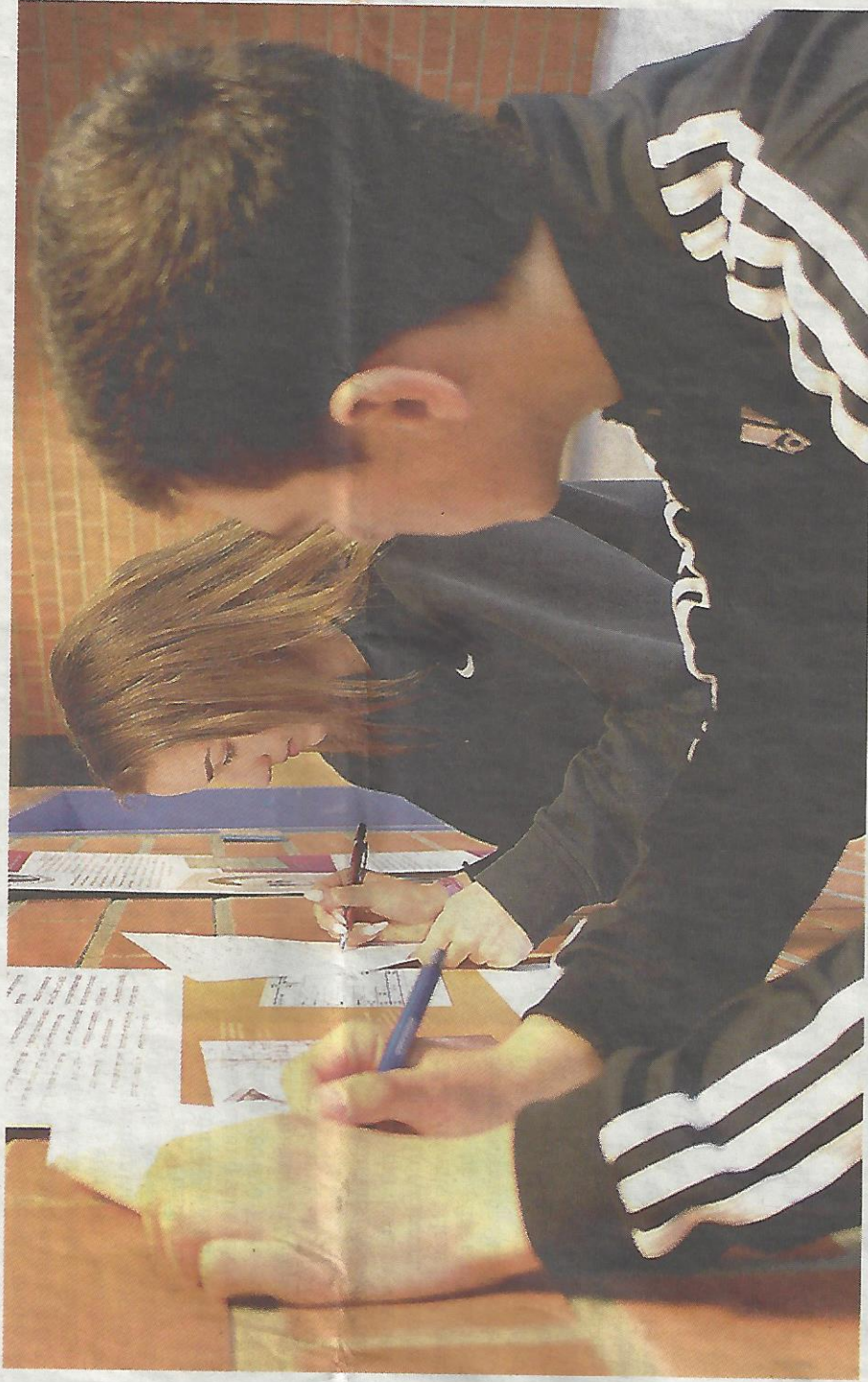
VON LENNART HECHT

STADTHAGEN. Otto Simon war Buchbindermeister im nordrhein-westfälischen Warendorf und gehörte bis zu deren Verbot im Jahr 1933 der SPD an. Nachdem er sich im Sommer 1937 in einem Gespräch mit Arbeitskollegen mit den Worten „Alles, was heute regiert, sind Verbrecher und Halunken“ über die Staatsführung ausließ, wurde er verhaftet und zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Es sind Einzelschicksale wie dieses, die die Radikalität der Rechtsprechung zur Zeit des Nationalsozialismus beispielhaft vor Augen führen. Unter dem Titel „Abgeurteilt“ sind die Biografien von Otto Simon und elf weiteren Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen Opfer der damaligen Justiz wurden, derzeit in einer Wanderausstellung zu sehen. Diese haben Studenten der Universität Osnabrück in Zusammenarbeit mit den beiden niedersächsischen NS-Gedenkstätten Gestapokeller und Esterwegen erarbeitet.

Noch bis Ende der Woche macht die Ausstellung in der IGS Schaumburg in Stadthagen Halt. Deren Referendarin Maria Bögemann hatte in ihrem Studium durch Archivarbeiten selbst an der Entstehung der Exponate mitgearbeitet.

„Der Unterschied zwischen



Arion Hasani (vorne) und Hanna Fricke informieren sich anhand ihrer Arbeitsmaterialien über das Schicksal von Otto Simon.

FOTO: LHT

Anlass und Ausmaß der Bestrafung ist so frappierend, dass er die Schüler aufrittelt“, weiß Klaus Reimartz-Franke, der an der IGS den Fachbereich Gesellschaftslehre leitet. Auf diesem Weg werde auch das Demokratieverständnis der Jugendlichen gefördert.

Grundsätzlich richte sich die Ausstellung an jedermann. Vor allem aber sei sie auf Neuntklässler zugeschnitten, die sich in diesem Schuljahr gemäß Lehrplan mit dem Thema Nationalsozialismus und in diesem Zusammenhang mit dem Verlust von rechtsstaatli-

cher Ordnung beschäftigen. Ein Thema, das in diesen Tagen besondere Aktualität hat. So sei die Bemerkung „das ist ja wie in der Türkei“ im Unterricht aus den Reihen der Schüler selbst vorgebracht worden, berichtet Reimartz-Franke und freut sich über die

Abwechslung vom Unterrichtsalltag: Anstatt die Thematik ausschließlich durch Lektüre aufzuarbeiten, biete die Ausstellung den Schülern aufgrund von Arbeitsmaterialien die Möglichkeit, sich Zusammenhänge selbst zu erarbeiten.